

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 6. April.

Montag, am zweiten Osterfeiertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

### Inland.

Berlin den 1. April. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Direktor der Hof-Kammer der Königl. Familien-Güter, von Rabe, den Rang eines Rathes zweiter Klasse und den bei gedachter Hofkammer angeestellten Kammer-Räthen Hübner, Loeschbrand und Schmidt den Rang von Räten vierter Klasse beizulegen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Assessor, Land- und Stadtrichter Schneider zu Namslau, zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen; und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor, Stadtrichter Wietsch zu Frankenstein, den Titel als Land- und Stadtgerichts-Rath, dem Land- und Stadtrichter Schulz zu Pitschen, dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Schregel zu Nimptsch, dem Justiz-Kommissarius und Notarius Ernst Müller zu Breslau und dem Patrimonial-Richter Lindner I. zu Waldenburg den Titel als Justizrath zu verleihen.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck ist von Trebnitz, und der General-Major, Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, von Flotow, von Stettin hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 10ten Division, Freiherr von Steinäcker, ist nach Magdeburg abgereist.

Die Deutsche Allg. Ztg. enthält einen ausführlichen Artikel über die „Gustav-Adolph-Stiftung“, dessen Eingang so lautet: Seit Hr. v. Haller und seine

Genossen die protestantische Kirche, aller Geschichte und Erfahrung zum Trog, als eine Pflanzschule des revolutionären Geistes zu verklagen wagten, ist keine leichtfertiger und grundlosere Beschuldigung als die erhoben worden, welche in der Augsburger Allgemeinen Zeitung wider den „evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung“ geschleudert wurde. Ist auch irren nothwendige Folge der menschlichen Beschränktheit, so kann daraus doch für den Verfasser jenes beklagenswerthen Artikels keine Entschuldigung abgeleitet werden. Sein Irrthum ist ein verschuldeter, ist die Folge beispiellosen, unverantwortlichen Leichtsinns, oder einer namenlosen Verblendung. Denn was Anderes hätte ihn abhalten können, sich über Herkunft, Namen, Zweck, über alle und jede Verhältnisse des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung auf das zuverlässigste zu unterrichten? Was Anderes als namenlose Verblendung hätte ihn verleiten können, das nicht bloß zu unterlassen, sondern auch aus einem vereinzelten Berichte der Eberth'schen Zeitschrift über eine am 29. Nov. 1843 in Halle stattgefundene, vorbereitende Versammlung zur Bildung eines Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung für die Preussische Provinz Sachsen, Ungehöriges und auch durch die Vereinzelung Entstelltes herauszuheben und darauf die Gustav-Adolph-Stiftung der radikalsten Grundsätze, des Carbonarismus, der Beschuldigung der protestantischen Landeskirchen zu verdächtigen, so wie von einem nicht näher bekannten Comité direktor derselben zu sprechen? Was Anderes kann ihn die leider an den Fanatismus finsterner Zeiten



erinnernde Aeußerung eines Hengstenberg zur Bestätigung dessen anführen und eine Anordnung der Preussischen Regierung dahin entstehen lassen, als habe sie dadurch dem Einwirken auswärtiger Oberer auf den Gustav-Adolph-Verein in ihrem Lande mit Einem Mal ein Ziel setzen wollen? Zur Widerlegung des Letztern genügen einfach die Worte der Preussischen Kabinets-Ordre vom 14. Febr. d. J., in welcher der König sich zum Protektor der Gustav-Adolph-Stiftung in der Preussischen Monarchie erklärt, und befiehlt: „Zur Erhaltung der Einheit muß die Verbindung mit der Stiftungsdirection zu Leipzig festgehalten werden.“ Aus derselben Kabinets-Ordre mag zugleich für Aeußerungen wie die Hengstenberg'sche die königliche Voraussetzung hier in Erinnerung gebracht werden, daß keine der vielen Parteien der deutsch-evangelischen Kirche „die Schmach“ werde auf sich laden wollen, Zwietracht in dieses „gute Werk“ zu bringen. Und wofür der König von Preußen schon bei der Entstehung in seinem Lande so preiswürdig sich erklärt: einen Verein, von welchem ein Minister desselben mächtigen Deutschen Fürsten in dem zuerst von der Augsburger Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben an die katholischen Bischöfe amtlich ausspricht, wie derselbe zu seiner großen Freude ganz von selbst seinen Zweck in einer Weise festgestellt habe, „daß er von keiner Seite irgend einer Mißdeutung zugänglich ist ... den kein Angehöriger der katholischen Kirche ärgerlich, geschweige denn in Absicht der Rechte der Kirche bedenklich finden könne“; einen Verein, um zunächst noch eine Fürstliche Autorität anzuführen, welchem in hochförmiger Theilnahme der König von Württemberg 1000 Fl. zur Unterstützung seines „eben so nützlichen als löblichen Zweckes“ mit einem königlichen Handschreiben zusendete, in welchem die Beförderung dieses Zweckes als eine Pflicht anerkannt wird; einen solchen Verein bezüchtigt jener Artikel der Augsburger Allgemeinen Zeitung antikonservativ-politischer Tendenzen, der Verlockung der Unterthanen anderer Staaten mit absichtlicher Beseitigung der gesetzlichen Behörden, zieht ihn unter Anrufung der Katholiken der Kränkung der Freiheit der einzelnen Konfessionen, erdreistet sich, seine Wirksamkeit „Unfug“ zu schelten und den Beschluß des Bundes vom 5. Juli 1832 gegen Vereine mit politischen Zwecken dawider anzuziehen?

Zum Schlusse heißt es in diesem Artikel: Wie daher die Sache liegt, werden ja die evangelischen Fürsten, von welchen der König von Württemberg in seinem königl. Handschreiben die „Unterstützung unserer leidenden Glaubensgenossen nach Kräften“ für Pflicht erklärt, so wie ihre Regierungen eine schleunige Vermittelung gewiß eintreten lassen, vor dem erleuchteten Sinne König Ludwig's werden die

falschen Ankläger und Verdächtiger zu Schanden werden, und wie er keine Spaltung in Deutschland will, wird er auch die Evangelischen in Baiern nicht in Leid und Liebe von ihrer Kirche und ihren Glaubensgenossen im Deutschen Vaterland in dieser Angelegenheit länger geschieden wissen wollen.

Berlin den 1. April. Folgendes sind die neuesten Beförderungen in der Armee. Zum General der Infanterie ist ernannt: General-Lieutenant v. Pfuel, komm. General des 7. Armee-Corps. — Zu General-Lieutenants: Die General-Majors: Herzog zu Anhalt-Köthen Durchl., Chef des 22. Landw.-Regts., Charakter; Herzog von Braunschweig Durchl., Chef des 10. Hus.-Regts., Charakter; Herzog von Lucca K. Hoh., v. d. Armee, Charakter; Fürst zu Carolath-Beuthen, v. d. Armee, Charakter; v. Held, zweiter Kommandant des Berl. Juv.-Bat., Charakter; v. Eisebeck, Kommandeur der 1. Division; Kellermeister v. d. Lund, zweiter Kommandant von Köln; Köhn v. Jaski, Kommandant von Küstrin; v. Selasinski, Direktor der D.-M.-Exam.-Kommission; v. Kurssell, erster Kommandant von Neisse; v. Neumann, Generaladjutant; v. Barner, Komm. der 12. Div.; v. Brandenstein, Kommandeur der 9. Divis.; v. Prittwig, Komm. der Garde-Inf.; v. Canitz und Dallwig, v. d. Armee; v. Legat, Direktor des Potsdamer Mil.-Waisenhauses. — Zu General-Majors: Die Obersten v. Wiersbicki, Kommandeur der 4. Landwehr-Brig.; v. Fischer, Komm. von Magdeburg; v. Flotow, Komm. der 3. Kav. Brig.; v. Reichenbach, Kommandant von Thorn; v. Serlach, Komm. der 1. Garde-Landw.-Brig.; v. Reizenstein, Chef des Generalstabes 4. Armee-Corps; v. Reuter, Komm. von Saarlouis; v. Westphal, Komm. der 12. Kav.-Brig.; v. Katte, Komm. d. 7. Kavall.-Brig.; Prinz August von Württemberg K. S., Komm. der 1. Garde-Kav.-Brigade; v. Anruh, Gouverneur des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen K. S. — Zu Obersten: Die Oberst-Lieutenants Palm, Kommandeur des 6. Inf.-Regts.; v. Büнау, Komm. des 40. Inf.-Regts.; v. Ostau, Komm. des 2. Garde-Ulanen-Regts.; v. d. Chevallerie, Komm. des 21. Infant.-Regts.; Graf v. Schlieffen, Komm. des 26. Inf.-Regts.; v. Willisen, Komm. des 7. Kürassier-Regts.; v. Verlohren, Komm. des 31. Inf.-Regts.; Schulemann, von der Adjutantur; v. Borcke, Komm. des 12. Hus.-Regts.; Graf v. Hohm, von der Adjutantur; v. Carisien, vom Generalstabe; v. Erzebiatowski, Komm. des 17. Inf.-Regts.; v. Auerswald, Komm.



des 1. Drag.-Regts.; v. Knoblauch, inter. Inspekteur der Jäger und Schützen; Leo I., Brigadier der 4. Art.-Brig.; Ehrhardt, int. Komm. des 37. Inf.-Regts.; v. Wenzel, int. Komm. des 38. Inf.-Regts.; v. Wnuck, Kommand. von Weichselmünde; v. Milson, vom 9. Inf.-Regt.; v. Pallandt, Komm. des 1. Manen-Regts.; Guenzius, vom Generalstabe; v. Treško, Kommand. des 1. Kürasser-Regts.; Meyer, Inspekt. der 1. Festungs-Inspr.; v. Dobeneck, Komm. d. Garde-Dräger-Regts.; v. Wangenheim, Inspr. der 1. Pienier-Inspr.; v. Kopp, Brigadier der 4. Gendarmerie-Brig.; v. Werder, Brig. der 2. Gend.-Brig.; Major Prinz Waldemar von Preußen, R. Hoh., aggr. dem Garde-Dräger-Regt. — Zu Oberstlieutenants: Major Müller vom 11. Inf.-Regt.; v. d. Horst vom 24. Inf.-Regt.; v. Wiedburg vom 8. Inf.-Regt.; Wichmann, aggr. dem 27. Inf.; Wenzel vom 29. Inf.-Regt.; v. Imhoff vom 40. Inf.-Regt.; v. Kropff vom 2. Garde-Reg. zu Fuß; v. Priem, aggr. dem 8. Landw.-Regt.; Richter vom 21. Inf.-Regt.; v. Brandenstein, Komm. des Garde-Schützen-Bat.; v. Fircks; Komm. der 2. Schützen-Abth.; v. Moliere von der Adjutantur; v. Nöhl, int. Brigadier der 6. Art.-Brig.; Schröders vom 1. Inf.-Regt.; Hohoff von der 6. Art.-Brig.; v. Paczenski vom 35. Inf.-Regt.; Böttcher vom 17. Inf.-Regim.; v. Dvstein vom 9. Inf.-Regt.; Graf v. Walderssee I. vom 1. Garde-Reg. zu Fuß; v. Bartineller, Brigadier der 7. Gend.-Brig.; v. Röder, Komm. der 3. Jäger-Abth.; v. d. Solz, int. Komm. vom 3. Husaren-Regt.; Graf v. Finkenstein, Flügel-Adjutant; v. Wilisen, Flügel-Adjutant; v. Reizenstein, Flügel-Adjutant; Graf v. Pückler vom 24. Landwehr-Regiment, Charakter. — Besetzung der vakanten höheren Stellen in der Armeedivisionen. 13. Div.: Gen.-Major v. Tiegen, Komm. der 6. Kav.-Brig.; Komm. der Garde-Kavall.: Gen.-Major v. Tümping, Com. d. 1. Garde-Cav.-Brigade. — Infanterie-Brigaden. 6. Inf.-Brig.: Oberst v. Salisch, Com. d. 32. Inf.-Regts.; 14. Inf.-Brig.: Oberst Ehlbur, Com. d. 24. Inf.-Regts. — Cavalerie-Brigaden. 1. Garde-Cav.-Brig.: Oberst Prinz August v. Württemberg, R. Hoh., Com. d. Garde-Cürass.-Regts.; 6. Cav.-Brig.: Oberst v. Hanneken, Com. d. 3. Dräger-Regts. — Infanterie-Regimenter. 12. Inf.-Regt.: Oberst v. Thümen, Flügel-Adjut.; 24. Inf.-Regt.: ad int. Oberst-Lieut. Ehrhardt, vom 24. Inf.-Regt.; 32. Inf.-Regt.: Oberst v. Schack, Com. d. 12. Inf.-Regts.; 37. Inf.-Regt.: ad int. Oberst-Lieut.

v. Wenzel, vom 25. Inf.-Regt. — Cavalerie-Regimenter. Garde-Cürass.-Regt.: ad int. Major v. Bischoffwerder, vom Garde du Corps-Regt.; Garde-Hus.-Regt.: Oberst-Lieut. v. Kaphengst, Com. d. 2. Hus.-Regt.; 3. Kürass.-Regt.: ad int. Maj. v. Wechmar, v. 4. Kür.-Regt.; 3. Dräger-Regt.: ad int. Maj. v. Borcke, v. 2. Drag.-Regt.; 1. Hus.-Regt.: ad int. Oberst-Lieut. v. Gerhardt, inter. Com. d. 4. Hus.-Regts.; 2. Hus.-Regt.: ad int. Maj. Gr. v. Lüttichau, v. 4. Hus.-Regt.; 4. Hus.-Regt.: ad int. Maj. v. Bonin, v. 11. Hus.-Regt.; 11. Hus.-Regt.: ad int. Maj. v. Lebbin, v. der Adjutantur. — Commandanturen. Jülich: Gen.-Maj. v. Nechtzig, Com. der 14. Inf.-Brig. Graudenz: Gen.-Maj. v. Dedenroth, Com. von Danzig. Danzig: Oberst v. Salpius vom Generalstabe. Weichselmünde: Oberst-Lieut. v. Wnuck, v. Kaiser Franz Gren. Regt. — Der General-Major a. D. von Forstner, früher Com. d. 6. Hus.-Regts., wird in den activen Dienst wieder angestellt, und zwar à la suite Sr. Majestät des Königs.

Berlin. — Wie Sie wissen, war das vielbesprochene Werk der Frau v. Arnim: „dies Buch gehört dem Könige“ in Baiern verboten worden. Das Verbot ist jetzt aufgehoben und der Debit im ganzen Königreich wieder freigegeben. Bei der Losgebung der konfiszierten Exemplare hat die Polizei in München die Aufmerksamkeit gehabt, auch das Exemplar, welches sie selbst zu den Akten genommen hatte, und auf Grund dessen vermuthlich die Beschlagnahme verfügt war, an den Commissionär zurückzuliefern. (NB. das Werk kostet über vier Thaler.) Der Münchener Commissionär hat es als ein Kuriosum der Baierschen Polizei an den Berliner Verleger remittirt, und dieser es der Frau von Arnim eiligst zugestellt, in deren Umgebung es jetzt begreiflich großes Interesse erregt. Das Exemplar ist nämlich durchweg mit Bleistrichen marginirt, die oft in verdoppelter oder verdreifachter Gestalt erscheinen, je nachdem die incriminirte Stelle mehr oder weniger das Entsetzen der Baierschen Polizei rege machte. Die Kleinstädtereie, welche sich oft in diesen Marginalien bekundet, wird um so bemerkenswerther, wenn man sie mit der Grobherzigkeit unseres Königs vergleicht, der bekanntlich, nach der Einsicht des Manuscripts, die Dedikation des Werkes annahm, und es dadurch ganz censurfrei machte. — Ich habe Ihnen vor einiger Zeit Mittheilungen über einen militairischen Exzeß in Prenzlau gemacht, woselbst ein Soldat sich meuterisch gegen seinen Kapitän auflehnte und erst mit Hülfe herbeigeholter Wache bewältigt ward. In Folge dessen ist der Kapitän in Pensionsstand versetzt worden. — In unsern legislativen Stadien



herrscht eine ungemeine Regsamkeit. Die Sitzungen des Staatsraths verlängern sich oft bis in den späten Nachmittag. Unter den Ministern ist vielleicht der Graf Arni in einer der beschäftigtesten. Er kehrt nicht selten erst gegen 9 Uhr Abends aus dem Cabinet zurück, und giebt dann noch Audienzen. — Dr. Theodor Mundt setzt seine Vorlesungen über moderne sociale Verhältnisse noch immer unter lebhaftem Beifall fort. Ist es auch übertrieben, in ihm, wie man gethan hat, einen Heilbringer der Zukunft zu sehen, so hat er doch das unleugbare Verdienst, anzuregen und Ideen in den weiteren Kreisen der Gesellschaft in Umlauf zu setzen. Seine öffentlichen Vorlesungen, sowohl die vor einem studentischen, wie die vor einem größeren Publikum gehaltenen, werden hier bei M. Simon im Druck erscheinen; erstere unter dem Titel: „Die Universitäts-Frage“, letztere unter dem Titel: „Geschichte der Gesellschaft.“ (Bresl. Z.)

Berlin. — Die Theilnahme für die unglückliche Lage der armen Weber in Schlessen steigert sich bei uns von Tag zu Tage. Mehrere Künstler beabsichtigen zum Besten derselben Konzerte zu veranstalten. — Die Kutscher der Prämierendroschen, deren Anzahl sich schon über 600 beläuft, sollen gleichförmig mit Waffenröcken und ledernen Mützen, ähnlich den Helmen, kostümiert, und vorläufig in 14 Compagnien getheilt werden.

Der sogenannte Französische Graf Suzor — ob Graf oder nicht, darüber streiten sich noch die Gelehrten unter unsern Publicisten, obschon es ihnen und der Welt sehr gleichgültig seyn kann — ist hier angekommen und denkt unsere Residenz mit seinen Vorlesungen zu beglücken. Unsere vornehme Welt wird die Vorträge über Französische Literatur gewiß fleißig besuchen, denn Graf Suzor ist, trotz des Leipziger Scandals, ein feiner Mann und hat alle Knopflöcher voll Orden. Zwar spricht er mit großer Hintenansehung von unserer Deutschen Literatur, zwar ist sein Wissen unendlich oberflächlich, aber das ist ja eben Französischer Typus, dünnes Material mit dickem Firniß überzogen.

Magdeburg den 30. März. Die Magdeburger Zeitung enthält folgende Erklärung des General-Superintendenten der Provinz Sachsen Herrn Möller:

„Es ist, wie aus Zeitblättern ersichtlich, die Behauptung ausgestreut worden und nicht ohne nachtheilige Einwirkung selbst im Auslande geblieben, daß in den Haupt-Versammlungen zu Halle und zu Magdeburg, welche am 29. November v. J. und resp. am 1. Februar d. J. zur vorläufigen Begründung von größeren Vereinen für die Gustav-Adolph-Stiftung stattgefunden haben, auf Verabredung eines evangelischen Propaganden-Instituts

hingearbeitet und die unlautere Absicht, den allgemeinen Kirchenfrieden zu stören, verlautbart worden sei. Da ich beiden Versammlungen von Anfang bis zum Ende, und zwar, auf ausdrückliches Verlangen der Anwesenden, als Leiter der Verhandlungen beigewohnt habe; so bin ich im Stande, aber auch vor allen Anderen verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß jene Ausstreuung jeder Grundlage entbehrt und schnurstracks wider die Wahrheit angeht, an beiden Orten zwar — das werden, wie ich vertraue, die evangelischen Zeugen jener Tage nicht verleugnen wollen, sondern mit Freuden bekennen — sind die Versammelten, selbst bei abweichenden Meinungen über die Verbindungsformen des Vereins und über das Verhältniß desselben zu vaterländischen Beziehungen, auf das innigste von dem Gefühle durchdrungen gewesen, welchem auch unseres Königs Majestät in der Allerhöchsten Cabinets Ordre vom 14. Februar d. J. Anerkennung geschenkt hat, daß die Handreichung der Liebe, welche wir bedrängten Brüdern geloben, zugleich unser kirchliches Gesamtgefühl erhöhen und „unter allen Evangelischen das Bewußtsein recht lebendig werden lassen soll, wie wichtig ihr ein einmüthiges Zusammenwirken ist“, und wie sehr ein solches ihnen noth thut. Aber nicht von einem Einzigen unter den Versammelten ist eine feindselige Richtung gegen unsere katholischen Glaubensbrüder genommen und eben so wenig ist von irgend einer Seite her Anlaß zu der Verdächtigung gegeben worden, daß die Evangelischen zu dem Institute einer Propaganda sich verbinden wollen. Wohl wissend, daß das Gedächtniß eines Einzelnen in so lebhaft bewegten Versammlungen nicht jede Aeußerung behalten kann, habe ich mich der vollen und unbedingten Zustimmung von fünf einwandsfreien und sehr theilnehmenden Zeugen jener Verhandlungen zuvor verschert, ehe ich diese Erklärung abgefaßt, und lasse die letztere nunmehr mit der Zuversicht ausgehen, welche die Wahrheit einflößt. Je mehr zu hoffen steht, daß diejenigen Freunde der Sache, welche in der Provinz Sachsen die ersten und wärmsten Vertreter der hochherzigen Idee derselben gewesen sind, auch für die unter Königl. Schirme zu bildenden Vereine den nächsten Anknüpfungspunkt darbieten mögen, um so unverantwortlicher würde es sein, auf den Berathungen derselben einen ungerechten Vorwurf haften zu lassen. In dem Augenblicke, wo ich mit meiner Feder hier ankomme, erhalte ich den Artikel der Augsburger Ztg. Nr. 81, 1844, welcher der Versammlung zu Halle viel Schlimmeres nachzusagen weiß, als die vorstehende Erklärung abgewiesen hat. Für den sittlichen Richter über diesen Angriff wird die einfache Bemerkung genügen: „Wenn irgendwo Schriftsteller, welche sich die Einsicht und



den Beruf zutrauen, Umgestaltungen des sozialen und des politischen Lebens zu schaffen und zu leiten, auch die Gustav-Adolph-Vereine in ihre Ideentreise ziehen und dieselben sogar schon als Associationen zur freien Bewegung des Volksgeistes darstellen, so kann ein solcher Versuch den besonnenen Zeitbeobachter nicht befremden; aber der Letztere wird auch nie verlangen, daß öffentliche Versammlungen, deren Beschlüsse nicht blos in allen wesentlichen Punkten protokolliert, sondern auch ganz im Einzelnen an Ort und Stelle aufgezeichnet und unter den Auspizien einer theologischen Fakultät gefaßt worden sind, dergleichen Ausdeutungen vertreten und sich sogar noch gegen die daraus formirte Anklage vertheidigen sollen, ihre Mitglieder seien, wissend oder unwissend, in einen „Karbonari-Bund unter der Maske der Religion“ getreten. Magdeburg den 28. März 1844.“

Swinemünde den 29. März. Der Lootsen-Commandeur Knop fuhr gestern nach dem Lebbiner Berge, um den Stand des Eises auf dem Haff zu untersuchen. Er berichtet, daß das Eis auf demselben noch ganz dicht und fest liege und sonach an eine Wasser-Kommunikation zwischen hier und Stettin vor 14 Tagen nicht zu denken ist.

Köln den 29. März. (Düsseld. Z.) Wie ich gestern vernommen habe, ist der auf das Depot gebrachte ehemalige Lieutenant wieder auf freien Fuß gesetzt worden, und zwar ohne weitere Motive, weder für seine Freilassung noch für seine Gefangennehmung. Auffallend bleibt die vollständige Unkunde, worin der größte Theil unserer Mitbürger über dieses Faktum blieb.

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Kiel den 29. März (Korr. Bl.) Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Holsteinische Stände-Versammlung vor der Schleswigschen, und zwar schon zum Juli, zusammenberufen werden wird.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 28. März. Am 24. hat in Marseille ein großes constitutionelles Banquet zu Ehren der dortigen Handelskammer stattgefunden, die sich bekanntlich gegen die dort zu Ehren des Herrn Berryer veranstalteten Festlichkeiten ausgesprochen und einen Vorschlag, daß auch sie dem legitimistischen Deputirten durch ein Festmahl ihre Sympathieen bezeugen möchte, entschieden abgelehnt hatte. Es war darauf zu Marseille eine Subscription veranlaßt worden, um den Mitgliedern der Handelskammer in Anerkennung dieses Benehmens ein Diner zu geben. Dieses fand unter freiem Himmel auf dem Prado statt, wo man zugleich ein großes Amphitheater für die Zuschauer

rinnen errichtet hatte. An 36 Tafeln nahmen 1650 Personen Platz. Der erste Toast galt dem Könige und wurde von dem Präsidenten des Handels-Gerichts ausgebracht, welcher dabei unter Anderem sagte: „Es hat der Vorsehung in ihren unabänderlichen Beschlüssen gefallen, ihn auf den Thron von Frankreich zu setzen. In den 14 Jahren, die seit dem Beginn seiner Regierung verlossen sind, hat die Vorsehung ihn siebenmal gegen fanatische Mordhämmer wunderbar bewahrt. Alle Franzosen, die ihr Vaterland lieben, und ganz Europa erkennen in ihm denjenigen Monarchen, der am fähigsten ist, unter schwierigen Verhältnissen dem Lande die Vortheile seiner liberalen Institutionen zu bewahren, und der Welt die Ruhe und Wohlfahrt, deren sie sich erfreut. Möge der Himmel ihm noch viele Jahre schenken, damit er seinen hohen Beruf ganz erfüllen könne, und mögen seine Söhne, die seiner schon so würdig sind, sein großes Werk des Friedens und der Civilisation fortsetzen und vollenden.“ Dann nahm ein Mitglied der Handelskammer das Wort, und erklärte, daß diese Versammlung die ganzen Handels-Interessen Marseille's repräsentire. Wenn die Handels-Kammer, fügte er hinzu, kein Bedenken getragen habe, alle politische Identität mit dem Manne abzulehnen, dessen Talente seine exceptionelle und extragouvernementale Stellung nicht übersehen lassen könnten, so habe sie dabei auf die Zustimmung ihrer Konstituenten gerechnet. Weil die Anwesenheit des Herrn Berryer zu Marseille nicht nur thörichte und ausschweifende, sondern auch gefährliche Hoffnungen neu belebt habe, habe es ihr unangemessen erschienen, sich den Manifestationen anzuschließen, deren Gegenstand er gewesen. „Wir verlangen Ruhe und Sicherheit“, so schloß der Redner, „und weisen daher alle Versuche zu Bürger-Unruhen zurück; das Königthum des Juli schützt unsere Interessen, achtet unsere Rechte, und läßt uns die Früchte unserer industriellen Anstrengungen ernten; deshalb geben wir gern unsere Liebe zu ihm kund.“ Die Volksmenge, welche den Banquetplatz umgab, sang die Marseillaise und die Pariserne; 25 junge Damen der Stadt sammelten eine Kollekte für die Armen, welche 10,000 Fr. einbrachte, und Abends im Theater wurde abermals die Marseillaise verlangt und in der Oper „Karl VI.“ setzten die Sänger in einem Liede, worin es heißt: „Niemals soll in Frankreich der Engländer herrschen“, statt des Wortes der Engländer den Namen „Heinrich“, was von dem Auditorium mit lebhaftem Applaus aufgenommen wurde.

Herr Garnier Pagès hat in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer eine Proposition zur Konvertirung der 5 proc. Rente auf das Bureau des Präsidenten niedergelegt. Es hat diese Proposition



dieselbe Fassung, wie die im Jahre 1840 von der Deputirten-Kammer angenommene, von der Pairs-Kammer aber verworfene Resolution. Die Büreaus der Deputirten-Kammer werden sich morgen oder übermorgen mit der Proposition beschäftigen, um zu entscheiden, ob sie zur öffentlichen Lesung gelangen solle.

Auch der Bischof von Marseille hat eine Reklamation an die Regierung gerichtet in Betreff der Freiheit des Unterrichts, die an Schärfe der Polemik denen der anderen Bischöfe nichts nachgibt, an Länge sie aber alle weit übertrifft.

#### Spanien.

Madrid den 21. März. Gestern sind über 500 Wagen mit Personen aus den höheren Ständen von hier nach Aranjuez abgegangen, wo sich jetzt auch der Französische Botschafter, so wie der Englische Gesandte, befinden. Sämmtliche Minister sind ebenfalls dort, und sogar einige esparteristische Generale, wie Don Juan Van Halen, die beiden San Miguel, Carratala, zeigen sich in Aranjuez, und geben als ihre Absicht zu erkennen, sich der Königin Christine vorstellen zu wollen.

Uebermorgen, um 11 Uhr Vormittags, wird die Königin Isabella hier eintreffen, um im königlichen Schlosse die Ankunft ihre erlauchten Mutter abzuwarten. Diese wird, so viel verlautet, ebenfalls übermorgen Nachmittags hier ihren feierlichen Einzug halten. Die zu diesem Behufe getroffenen Anstalten werden mit der größten Thätigkeit beschleunigt. Am Thore von Atocha, durch welches die Königin einziehen wird, ist ein großes Amphitheater angebracht, das von besonders begünstigten Personen eingenommen werden soll, welche die heimkehrende Verbannte zuerst zu begrüßen wünschen. Vor dem an der Alcalástraße belegenen, vormals von Espartero bewohnten Palaste Buena Vista, den jetzt der Artillerie-Park einnimmt, haben die Artilleristen ein mit runden Thürmen, Zinnen und andern Bestandtheilen der Befestigungs-Kunst des Mittelalters versehenes Kastell erbaut, das Abends glänzend erleuchtet werden soll. Viele andere öffentliche Gebäude sind ebenfalls festlich ausgeschmückt.

R. S. Diesen Nachmittag von 3 bis 4 Uhr verkündete ein ununterbrochener von den Höhen des Buen Retiro erschallender Kanonendonner, daß die Königin Christine einige Minuten zuvor an der Seite ihrer erlauchten Töchter in Aranjuez angelangt war. Diese Nachricht war durch den Telegraphen hierher befördert worden. Diesen Abend erfahren wir, daß die Königin Christine erklärt hat, sich für jetzt nicht von ihren Töchtern trennen zu wollen, so daß wir erwarten dürfen, sie übermorgen gemeinschaftlich hier eintreffen zu sehen. Die Anstalten zu ihrem Empfange werden aufs eifrigste betrieben.

#### Portugal.

Lissabon den 14. März. Ahermals sind vorgestern und gestern, so wie heute Morgens, an den Straßenecken Maueranschläge gefunden und von der Polizei abgenommen worden, worin den Mißvergnügten hier gesagt wurde, die Guerillas-Banden, welche mehrere Provinzen durchzögen, und welche von der Regierung in dem offiziellen Diario do Governo als höchst unbedeutend geschildert würden, beständen aus kriegsgewohnten und zahlreichen Schaaren unter dem Befehle und der Führung von Offizieren von Verdienst und Patriotismus, die entschlossen seien, Blut und Gut an die Durchführung des Zweckes des jetzigen Aufstandes zu setzen. Bereits habe auch der Graf von Bomfim mehr als 3000 M. im Plage Almeida beisammen und warte nur den günstigen Moment ab, um die gegen ihn abgeschickten Truppen auf offenem Felde zu bekämpfen, wenn dieselben es wagen sollten, sich zu widerlegen. Alles dies hat bis jetzt wenig oder gar keinen Eindruck gemacht, und ich glaube auch nicht, daß Bomfim lange sich wird zu halten vermögen, sobald nur die Generale der Königin einen ernstlichen Angriff gegen ihn zu unternehmen sich entschließen.\*)

#### Großbritannien und Irland.

London den 27. März. Lord Brougham veranlaßte vorgestern die Lords zur Erörterung derselben Frage, welche das Unterhaus schon einige Zeit lang beschäftigt, ob nämlich die Arbeitszeit der Fabrik-Arbeiter auf legislativem Wege bestimmt werden könne. Die Ueberreichung einer Petition von Arbeitern der Kohlengruben von Lanarkshire, worin dieselben sich über die vor einigen Jahren (auch auf den Antrag Lord Ashley's) erlassene Parlamentsakte beschwerten, welche den Frauen und Mädchen die Arbeit in den Gruben verbietet und deshalb als Beraubung der Erwerbsmittel angesehen wird, war die Veranlassung einer längeren Erklärung Lord Brougham's zur Unterstützung der von ihm eingebrachten Beschwerdeschrift. Das angebliche Interesse der Humanität, sagte der Lord,

\*) Ueber Paris erfahren wir, daß in Madrid am 19ten schon die Nachrichten von mehreren Blättern gegeben wurde, der General-Capitain von Galicien habe eine Depesche erhalten mit der Nachricht von der Uebergabe Almeida's; Graf Bomfim und alle bei ihm sich befindenden Offiziere und Soldaten, so wie sämmtliche Kompromittirte in dem Plage, überhaupt hätten sich auf Gnade und Ungnade ergeben, und von der Milde der Königin wirklich eine Amnestie erlangt, kraft welcher allen Pässe an jeden ihnen beliebigen Ort hin ertheilt werden sollen. Die Stärke der Garnison wurde in diesen Nachrichten nur auf 600 Mann angegeben. Indes erheben sich gegen die Richtigkeit dieser Angaben noch gegründete Zweifel, da der Madrid'er Herald selbst darin zweifelt, weil von den Grenzstädten Castiliens her, die in unmittelbarer Nähe von Almeida liegen, wie Zamora, Salamanca und vor allen von Ciudad Rodrigo der Spanischen Regierung durchaus nichts der Art berichtet worden war. Ann d. Allg. Pr. 3.



habe das Parlament in den letzten Jahren öfter veranlaßt, Gesetze zu erlassen, welchen große bereits bestehende Partikular-Interessen zum Opfer gebracht würden. Wenn man behaupten wollte, daß diejenigen, welche arbeiten, oft zu ungesunden Beschäftigungen verwandt würden, oft zu viel arbeiten und zu schlecht leben müßten, so solle man nicht vergessen, daß leider solche Entbehrungen und Leiden das unabwendbare Loos der Menschheit und eine Folge des jetzigen Standes der Civilisation wären, und man habe Unrecht, wenn man auf diesen Grund hin die arbeitende Klasse als tyrannisiert bezeichne. — Der Marquis v. Normanby ersuchte das Haus, sich durch die Beredsamkeit Lord Brougham's nicht von dem Wege der Humanität ablenken zu lassen, und behauptete, daß das Verbot, die Frauen in den Kohlenminen zu beschäftigen, welches zu der von Lord Brougham eingereichten Petition Veranlassung gegeben habe, bereits seine Anerkennung vielseitig gefunden habe.

Die Petition wurde auf den Tisch des Hauses niedergelegt, und die Sitzung vertagt.

Ihre Majestät die Königin der Belgier ist gestern in Woolwich gelandet, woselbst die Herzogin von Kent den hohen Gast empfing. Die Königin so wie die Herzogin waren in tiefe Trauer gekleidet und begaben sich unmittelbar nach der Landung hierher nach dem Buckingham-Palast. — Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht wird morgen die Reise nach Deutschland antreten, jedoch wahrscheinlich schon am 10. oder 11. April wieder in London eintreffen.

#### Belgien.

Brüssel den 27. März. Den Gutachten, welche die beiden Universitäten, Gent und Lüttich, auf die an sie gerichtete Aufforderung des Ministeriums über den Gesetz-Entwurf hinsichtlich Ernennung der Prüfungs-Juries abgegeben, und worin dieselben dem ministeriellen Vorschlage vollkommen beipflichten, indem sie nur noch die Bestimmung aufgenommen wünschen, daß kein Mitglied einer solchen Jury länger als zwei Jahre hintereinander Mitglied, nicht bloß einer und derselben Section, sondern einer und derselben Jury bleiben dürfe, um den Mißbrauch der Permanenz der Examinatoren und die daraus entstehenden monopolistischen und die geistige Anstrengung und freie Entwicklung hemmenden Nachteile zu beseitigen, ist so eben auch die freie Universität Brüssel in einer an die Regierung eingereichten Petition aufs vollständigste beigetreten.

Brüssel den 28. März. Die Königin hat sich vorgestern früh bei günstigem Winde zu Ostende nach London eingeschifft, und der König war Nachmittags wieder im Schloß von Laeken zurück. Prinz Albrecht, der Gemahl der Königin von England, wird heute Abend in Ostende erwartet und morgen

Mittag vom Könige in Mecheln begrüßt werden. Man versichert, daß Se. Majestät den Prinzen, der sich nach Koburg begiebt, bis Köln begleiten werde.

#### Dänemark.

Kopenhagen den 26. März. (N. M.) Dem Vernehmen nach wird die Beisetzung der Leiche Thorwaldsen's in der Frauen- oder in der Holmskirchle nächsten Sonnabend stattfinden. Dehlenschläger schreibt die Trauer-Cantate, die von Gläser in Musik gesetzt wird. Dem Testament des Verstorbenen zufolge, ist Thorwaldsen's Museum Universalerbe seines sämmtlichen Nachlasses. Sein Vermögen, die Kunstfachen ungerechnet, soll inzwischen nicht so bedeutend sein, als man annahm. Rückfichtlich der Wirksamkeit des verstorbenen Künstlers in seinen letzten Tagen ist zu bemerken, daß er an seinem Todestage an einer Büste Luthers arbeitete. Am nächsten Sonntag sind es fünfzig Jahr, daß er bescheiden in der Versammlung der Akademie auftrat, um die große Gold-Medaille in Empfang zu nehmen.

#### Schweiz.

Sitten den 24. März. Auf die fürchterlichen Lawinen im Februar, die besonders im Condesthal große Verwüstungen angestellt haben, folgten gewaltige Regengüsse. Straßen und Wege wurden zerstört, Brücken weggerissen, mehrere Bergstürze gingen und andere drohen. Die Abtei St. Maurice entging kaum der Wiederholung des Unglücks, das sie vor mehreren Jahrhunderten traf. Am 26ten Februar, Abends gegen 9 Uhr, löste sich einiges Erdreich oben vom Berge und riß, im Fallen immer mächtiger werdend, große durch den anhaltenden Regen locker gewordene Felsblöcke los, die sich glücklicherweise durch ihr Stürzen zerbröckelten, ehe sie auf die Dächer des Klosters fielen. Doch ist ein Theil derselben zerstört worden, und nur durch ein seltenes Glück verlor Niemand dabei das Leben. Jetzt haben wir schönes Frühlingswetter, und Weischen zeigen sich dicht neben dem alten schmutzigen Schnee.

Die Aufregung der Parteien im Lande hat noch nicht aufgehört, ohne jedoch drohend zu sein. In Siders fürchtete man neulich einen bewaffneten Angriff der jeune Suisse. Während die Regierung aus einer armseligen Leihbibliothek den Belisaire von Marmontel, die études de la nature von Bernardin de Saint-Pierre, die géographie racontée von Levi, die Geschichte der Französischen Revolution von Mignet zc. wegnehmen läßt, zieht die jeune Suisse aus dem Gefängniß entsprungene Verbrecher in ihre Gemeinden und schützt sie vor neuer Verhaftung der Justiz-Behörden. Fortwährend legen Staats- und Gemeinde-Räthe ihre Stellen nieder, und diese werden gewöhnlich wieder im Sinn der retrograden Partei besetzt.



## Rußland und Polen.

Warschau den 25. März. Nach einer Kaiserlichen Entschliebung vom 12. d. ist verordnet, daß die 5procentigen Schazobligationen gegen 4procentige ausgewechselt oder in gewissen Terminen, welche noch bekannt zu machen, baar ausgezahlt werden sollen. Die aus dem Umlauf gezogenen 5procentigen Obligationen werden in der Mitte durchschnitten, und ist davon die eine Hälfte zu verbrennen, die andere aber im Schaz aufzubewahren. Mit der Umwechslung der 5proc. Obligationen gegen die 4proc. ist die Bank von Polen beauftragt, nach den Vorschriften, welche ihr deshalb der Administrations-Rath erteilen wird. Die Regierungs-Commission der Einnahme und des Schazes wird ermächtigt, vom 20. März (1. April) d. J. 4proc. Obligationen auf Vorzeiger lautend, auszustellen, entsprechend dem Betrage der einzuwechslenden 5proc. Obligationen und zwar in Stücken von 500, 150 und 100 Silberrubel mit halbjährig zahlbaren Zins-Coupons. Die 4proc. Schaz-Obligationen werden nach halbjähriger Ausloosung zu ihrem vollen Nennwerthe und gänzlich in 61 Jahren bezahlt. Der bisherige Tilgungsfond der 5proc. Obligationen, aus welcher diese bezahlt wurden, verbleibt, und ist zur Tilgung der 4proc. bestimmt, mit dem Vorbehalt des Rechtes für die Schazkommission, diesen zu jener früheren Rückzahlung zu vermehren. Die 4proc. Obligationen sind versichert auf alle Einnahmen des Schazes und insbesondere auf dieselben, auf welche die 5proc. Obligationen gesichert sind. Die Schuldtilgungs-Commission übt die Controle über die 4proc. Obligationen nach denselben Vorschriften, welche sie bei den anderen Landeschulden zu beobachten hat. — Wenn die öftere Wiederholung eines Gerüchts ihm mehr Glauben verleihen kann, so hätten wir allerdings Se. Kaiserl. Majestät im Frühjahr hier zu erwarten, alsdann würden auch große Truppen-Manöver stattfinden. — Die „Heraldie“ machte wieder eine lange Liste von anerkanntem Adel bekannt. — Bei der Bank sind die Nummern und die darauf folgenden Gewinne von den gezogenen Partial-Obligationen der Anleihe von 42 Millionen Fl. einzusehen. — Durch einen Kaiserl. Befehl wurde bestimmt, auf welche Weise die israelitischen Rekruten bei den verschiedenen Truppentheilen der Armee eingestellt werden sollen. — Beim Fürsten Statthalter wurde wiederum eine splendide musikalische Soirée gegeben. — Trog aller Frühjahrsboten will sich das verheißene Frühjahrswetter noch nicht einstellen und gerade der erste Frühjahrs-tag brachte uns einen kleinen Nachwinter, so daß sich wieder Schlitten auf den Straßen zeigten, und man mit Wahrheit sagen kann, das Frühjahr sei

diesmal zu Schlitten bei uns angekommen. — Am Getreidemarkt zahlte man für den Korsez Weizen  $20\frac{2}{15}$  Fl., Roggen  $10\frac{4}{15}$  Fl., Gerste  $9\frac{2}{15}$  Fl., Hafer  $6\frac{1}{5}$  Fl., Erbsen  $8\frac{8}{15}$  Fl., Salden  $9\frac{5}{8}$  Fl., Kartoffeln  $3\frac{7}{15}$  Fl., und für den Garniz Spiritus 1 Fl. 17 Gr. unverseuert. — Pfandbriefe zuletzt zu  $98\frac{0}{100}$  gewechselt. (Brest. Z.)

Von der Russischen Gränze den 22ten März. Se. Majestät der Kaiser genehmigte eine, von dem Minister-Comité unter dem 25. Januar getroffene Entscheidung, wonach der für alle Zollstädten an der Europäischen Gränze bisher bestandene Ausgangszoll auf Pferde aufgehoben wird. Die steuerfreie Einbringung von Pferden an denselben Zollstädten ist demnach auf 4 Jahre, und zwar bis zum 1. Januar 1848 erlaubt, und wird der Finanzminister für den Fall, daß sich die Nützlichkeit dieser Maßregel bewährt, ermächtigt, deren Fortsetzung dann von Neuem in Antrag zu bringen. — Um dem beständigen Ausreißen der Juden an den Gränzen des Reichs ein Ziel zu setzen, ist folgendes, von Se. Majestät dem Kaiser bestätigtes Gutachten des Reichsraths als Gesetz erschienen: „Juden, die sich ohne gesetzliche Erlaubnißscheine oder mit abgelaufenen Urlaubspässen über die Gränze entfernen, sollen, wenn sie zuvor als wirkliche Russische Unterthanen erkannt und als solche in das Reich zurücktransportirt werden, von unseren Grenz-Chefs angenommen, dann aber den örtlichen Gouvernements-Regierungen übergeben werden, die mit ihnen nach den über die Ausreißer und Landläufer bestehenden Gesetzen verfahren sollen, wenn auch ihre früheren Wohnorte und Gemeinden, denen sie angehören, bekannt wären. Nach Anleitung dieser Gesetze sollen sie, ohne Rekruten-Anrechnung, für den Kriegsdienst verwendet werden, im Falle sie aber dazu untauglich sind, den Strafzarbeits-Compagnieen anheimfallen, ohne Zusehung des Rechts der Wiederauslieferung an ihre Gemeinden, wenn diese sie verlangen sollten. Sind sie auch zu den öffentlichen Strafarbeiten unfähig, so sollen sie mit ihren Weibern zur Ansiedelung nach Sibirien geschickt werden. Dem Minister des Auswärtigen bleibt es dabei überlassen, mit den Regierungen derjenigen fremden Staaten, mit welchen Verträge über die gegenseitige Auslieferung der Deserteur und Personen ohne Pässe bestehen (mit Oesterreich wurde eine solche Convention am 26. Juli 1822 in Wien abgeschlossen), über die Zeitbestimmung zu verhandeln, nach welcher die ohne Erlaubniß der Regierung über die Gränze gegangenen Juden nicht mehr nach Rußland zurückgeliefert zu werden brauchen.

(Beilage.)



# Beilage

zur

Zeitung für das Großherzogthum Posen.

N<sup>o</sup> 82.

Sonnabend den 6. April.

1844.

## Vermischte Nachrichten.

Posen den 5. April. Die neueste Bresl. Ztg. enthält Folgendes: „Die Eisenbahnlinie zwischen Berlin und Königsberg ist von der Regierung definitiv genehmigt. Dem Vernehmen nach will sich die Seehandlung an die Spitze des Unternehmens stellen, dessen Ausführung auf 20 Millionen Thaler veranschlagt ist, die unter Zinsbürgschaft des Staats leicht aufgebracht werden dürften. Die Bahn soll von Berlin über Landsberg a. d. W. und Bromberg gehen.“ — Erfreulicher läßt sich ein der neuesten Berl. Voss. Ztg. entlehnter Artikel unter „Eingesandt“ lesen: „Aus sicherer Quelle kömmt uns die Mittheilung, daß der Bau einer direkten Eisenbahn von hier nach Preußen — höchsten Orts — dahin abgeändert ist, daß hierzu die bereits bestehende Bahn von Berlin nach Frankfurt a. d. O. benutzt und von da ab nach Posen — Thorn u. s. f. gebaut werden soll, und zwar die erste Strecke von Frankfurt nach Posen durch ein bereits bestimmtes neues Comité mit Nächstem ins Leben treten wird.“

(Eingesandt.)

Nur in diesem tausenden Jahre sind bis heute 18 eingefandte Artikel in diesen Zeitungen enthalten, die das städtische Kommunalwesen, — Verwaltungs-Etat der Stadt Posen, Einquartierungs-Modus — und sogar die als Gespenst bestehende Eisenbahn u. s. w. besprechen, und zum Theil tadeln. Nun mag noch Jemand sagen, daß die Posener Einwohner nicht weit genug in der politischen Bildung vorgehrt seien! — Gefragt und gebeten haben sie genug in allen diesen Einwendungen; Antworten konnten aus dem einfachen Grunde nicht erfolgen, weil die zur Antwort Befähigten keine Zeitungen mehr lesen, seit die Bürger sich Mühe geben, unbescheidene und zudringliche Wissener zu werden. Auch Beiträge zur Berichtigung der Berechnungen des Etats sind geliefert. Die guten Leuten hätten sich aber wohl die Mühe nicht genommen, wenn sie sich zuvor mit der uns verliesenen Städteordnung bekannt gemacht hätten. Warum haben unsere Stadtbehörden nicht auf diese hingewiesen? Alle die Schreiber wären sicher erlahmt und würden keine Feder mehr gerührt haben, wenn nur an den in der Städteordnung pag. 57. vorgeschriebenen Eid, den jeder städtische Beamte leisten muß, erinnert worden wäre, denn wer möchte wohl wirklich dagegen handeln?

Hier ist es doch wohl offenbar bestätigt, daß die Bürger den Dünkel haben, mit einem Male zu viel politische Bildung zu besitzen; sie vergessen dabei das Altherkömmliche zu ehren und fordern oder bitten unablässig um Rechnungslegung der städtischen Verwaltung laut §. 124. der Städteordnung. Das würde freilich seit den 11 Jahren der eingeführten Städteordnung das erste Mal geschehen müssen! — Bedenkt Bürger! daß 10 Jahre eine Verjährung ausmachen! — oder wollt Ihr nach 10 Jahren etwas Neues, nie Dagewesenes fordern? Wie würde Euch

dabei zu Muth werden, wenn das Neue Euch nun gewährt würde? Ihr würdet damit so verfahren, wie mit dem Verwaltungs-Etat! — Laßt Euch raten, Freunde, und steht ab von all dem Treiben, denn Ihr seht, daß all Euer Bemühen zu Nichts geführt, und die Quellen zu ferneren Einsendungen erschöpft sind. Damit ich Euch nun die Mühe erspare noch Etwas aufzusuchen, so will ich Euch aus der Statistik des Kreises Posen noch anführen, was Ihr wahrscheinlich übersehen habt.

Dort belief sich die etatsmäßige Einnahme pro 1839. auf 75534 Rthlr. 16 Sgr. incl. der seit 1835 auf 50% erhöhten Wahl- und Schlachtsteuer-Zuschläge. Zu jener Zeit hatte Posen 34218 Einwohner; auf dem Verwaltungs-Etat der Stadt Posen pro 1844 ist die Gesamt-Einnahme, mit Einschluß der Solle-Einnahme der Einkommensteuer, die auf 14431 Rthl. 1 Sgr. 9 Pf. angenommen ist, mit 69462 Rthlr. 22 Sgr. 11 Pf. angesetzt, und gegenwärtig soll Posen laut des Artikels No. 30. d. Z. etwa 42000 Einw. zählen.

Läuft Euch etwa bei solcher Aufstellung die Galle über und seid Ihr nicht vermögend die Aerzte um Hilfe anzurufen, etwa arme Teufel wie in No. 3. d. Ztg., so geht aufs Rathhaus und fragt, wer die besoldeten Armenärzte, und wie viel ihrer sind, gemäß dem Zeitungsartikel in No. 29. Seid Ihr in der Rekonvalescenz, so macht Spaziergänge auf dem neuen Markte, da werdet Ihr zur Unterhaltung erfahren, daß die Kammereikasse von den sieben Buden am Hospital 200 Rthlr., von den übrigen daselbst befindlichen Buden 364 Rthl. 28 Sgr., von 17 Fleischbänken 602 Rthlr., von 12 Fleischbuden 131 Rthlr., — in Summa 1297 Rthl. 28 Sgr. vom neuen Markte allein — einzieht; dann geht bei dem Leuchten düsterer Stadt-Laternen, die für schweres Geld im Stande erhalten werden, wozu viel und theures Öl und kostbare Lampenanstecker und dergleichen Puzzeug verbraucht werden, nach Hause, und bei dem Ausruhen von Eurem Spaziergange phantastirt, zu welchem Buchstaben des Alphabets in Tit. V. des Verwaltungs-Etats diese Einnahme wohl passen möchte.

Solltet Ihr etwa auf den unseligen Gedanken gerathen, in den Zeitungsartikeln nachzuzählen, wie viel Eure Schreiberei auf dem Etat ersparen will, so rathe ich, Euch nicht die Mühe zu nehmen und die Städteordnung besser durchzulesen; warum? werdet Ihr wohl selbst finden. — Man muß das Zartgefühl, welches sich ohnehin schon sehr zurückgezogen hat, nicht noch mehr durch schonungsloses „Am gefälligen Aufschluß wird noch als ganz ergebenst gebeten.“ Zg. No. 73, mit ungebührlichen Schreibern zurücktreiben.

Ein vieljähriget Bürger.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Uebersicht der  
**Landtags-Verhandlungen**  
in sämmtlichen Provinzen der Preussischen  
Monarchie im Jahre 1843;

nebst den hierauf ergangenen Landtags-Abshieden vom 30. December 1843. Mit einem vollständigen Sachregister. 8. VIII. 400 Seiten. broch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.







und werden keine 4 procentige, sondern blos  $3\frac{1}{2}$  procentige Pfandbriefe ausgefertigt.

Der eigenthümliche Fonds des Vereins besitzet außer dem Landschaftsgebäude, dessen Werth jetzt bei weitem die 72,605 Thlr. betragenden Kosten des Baues desselben, übersteigt, in Pfandbriefen und baar die Summe von 433,454 Thlr.

Die Zinsen dieses Kapitals mit Einschluß des von den Pfandbriefschuldern jährlich eingehenden  $\frac{1}{4}$  Administrations-Prozents gewähren nach Abzug der Verwaltungskosten einen bedeutenden Ueberschuß, welcher dem Kapitalsbetrage dieses Fonds zuwächst. Auch hat derselbe schon und wird noch einen ansehnlichen Zuwachs dadurch erlangen, daß in Gemäßheit der allegirten Verordnung diejenigen, welche  $3\frac{1}{2}$  procentige Pfandbriefe erhalten, verpflichtet sind, von Weihnachten 1827 ab, bis zu Weihnachten 1842 für jedes Jahr  $\frac{1}{2}$  pEt. des von ihnen aufzunehmenden Pfandbriefs-Kapitals in diesen Fonds in  $3\frac{1}{2}$  procentigen Pfandbriefen nachzuzahlen.

Die ausstehenden Zinsenreste sind sehr gering und die Auszahlung der Pfandbriefszinsen geschieht hier, in Berlin und Breslau prompt und regelmäßig.

Der Cours der Pfandbriefe hält sich über den Nennwerth und von den 4 procentigen Pfandbriefen wird selbst 5 bis 6 Procent Agio gezahlt.

Die obige getreue Darstellung wird wohl den Interessenten die befriedigende Ueberzeugung gewähren, daß die Fonds des hiesigen landschaftlichen Kredit-Vereins sich in einem erfreulichen Zustande befinden. Posen, den 5. März 1844.

#### General-Landschafts-Direktion.

Beim Beginn eines neuen Kursus, am 15. April c. a., ist Unterzeichneter zur Aufnahme neuer Schüler in die höhere Bürgerschule, hier in der Schulstraße, beauftragt. J. Liszkowski,

Breslauerstraße No. 35.

Posen, den 6. April 1844.

Zur General-Versammlung im Hörsaal des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Mittwoch den 10. d. M., Nachmittags 5 Uhr, Behufs Genehmigung der Statuten werden die geehrten Mitglieder des Lesekreises ergebenst eingeladen.

Posen, den 4. April 1844.

#### Der Vorstand des (grünen) Lesekreises.

#### Offene Stelle.

Ein zuverlässiger Wirthschafts-Beamter, der die landwirthschaftlichen Rechnungen zu führen versteht, und der Kassensführung gewachsen ist, sich auch über seine Qualifikation und gute Führung genügend auszuweisen im Stande ist, kann vom 1sten Mai c. ab als Kassirer und Rechnungsführer ein Unterkommen finden. Das Nähere wird er erfahren bei dem Commerzien-Rath Vielesfeld in Posen.

Ein junger Mann, welcher bisher in renommirten Wirthschaften Pommerns und der Mark in allen Branchen fungirt, und sich jetzt durch den Militärdienst aus seiner Carriere gerissen sieht, sucht sogleich oder zu Johannis eine, seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung als Wirthschafter.

Mit der Erlernung der Polnischen Sprache ist ver-

selbe beschäftigt, und hofft, den desfallsigen Anforderungen genügen zu können.

Nähere Auskunft ertheilt die Handlung von Lubenau Wittwe und Sohn in Posen.

Der Königl. Pr. approb. Zahnarzt Wolff, wohnt jetzt Wilhelms-Straße No. 8., 2te Etage, an der Postseite.

#### Für Landwirthe.

Große schwere Oderbrud-Saat-Gerste ist zu haben bei D. L. Lubenau Wwe. & Sohn in Posen.

#### Wein = Anzeige.

Die hier von dem Hause Herrmann Dunin & Comp. aus Bordeaux in den Kellerräumen des Königl. Haupt-Steuer-Amtes lagernden großen Vorräthe verschiedener Franzöf. Roth- und Weiß-Weine, so wie ächten Champagner, sind uns zum Verkauf übergeben worden, und empfehlen wir hiermit dieselben in ganzen Tonnen und Körben zu herabgesetzten Preisen.

Posen, im April 1844.

Gebr. Auerbach, Breslauerstr. No. 12.

Bei Verlegung meiner Wohnung von Thorstraße No. 14 nach der Gerberstraße No. 52. erlaube ich mir, nochmals einen hohen Adel und verehrtes Publikum aufmerksam zu machen auf das mir allein im Großherzogthum Posen ertheilte Königl. Preuss. Patent und Königl. Sächf. Privilegium zu Anfertigung von Fensterbeschlägen eigenthümlicher Konstruktion, luftdichten Fenstern and Thüren, und Luftdichtmachen alter Fenster und Thüren.

Die Anwendung dieser Beschläge, so wie das Luftdichtmachen ist bei jedem Fenster möglich.

Heinrich Schneider, Schlossermeister.

#### Für Uhrmacher

alle Arten Schwarzwälder Wanduhren und Uhrmacher-Werkzeuge, ferner Gläser zu Cylinder-, Spindel- und Tischuhren verkaufe ich en gros und en detail zu billigsten Preisen.

Eduard Rosenfeld, Uhrmacher,  
Breslauerstraße No. 1.

Von der berühmten Würzburger „verbesserten Bangerheim'schen Glanzwische“ habe ich vom Haupt-Lager (bei Baudisch & Comp. in Berlin) eine Parthie in Commission erhalten und empfehle dieselbe dem verehrten Publikum aufs gelegentlichste als etwas ganz vorzügliches.

Große 100 Schachteln  $1\frac{1}{2}$  Rthlr. — 12 Stück 7 $\frac{1}{2}$  sgr. — 1 Stück 1 sgr.

Kleine 100 Schachteln  $1\frac{1}{2}$  Rthlr. — 12 Stück 6 sgr. — 1 Stück 9 pf.

Posen, im April 1844.

Emil Werner, Gerberstr. No. 40.

Im Hause No. 94. am Markt ist der große Laden, mit der daran stoßenden heizbaren Stube, und auch eine Wohnung, von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere bei

**Rudolph Baumann.**



Am 15ten April c. 10 Uhr Morgens, wird das am Wilhelmsplaz No. 14. im Hofe belegene und zum Abbruch bestimmte Haus, im Wege der Licitation an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden; der Werth dieses Gebäudes ist auf 150 Rthlr. taxirt.

Posen den 4. April 1844.

Ein geübter Schreiber findet sofort ein Unterkommen Schuhmacherstraße No. 3.

Ganz vorzüglich schöne Kugel-Akazien von 6 bis 12 Fuß Höhe, so wie Trauerweiden und großblumige Fliedersträucher; auch Aprikosen und Kastanien, sind billig zu haben in Posen, Dominikaner-Straße No. 371., bei

D. G. Baarth.

Birken-Pflanzen das Schock à 2 Sgr. sind zu haben auf dem Dominium Piotrowo bei Posen.

Eau de Cologne von J. M. Farina, ist zu haben bei J. Freundt, Markt No. 8.

ΠΩΣ ΛΩ

Makaronen, Mandeln, Bonbons à Pfd. 16 Sgr. und verschiedene Backwaaren täglich frisch, empfiehlt billigst die Konditorei Breitestraße No. 18.

J. Stodola.

Morgen Sonntag den 7ten April 1844 im Theater des Hôtel de Saxe: Fünfte Vorstellung des Dominico Rossotti mit seinen kleinen Eleven, in 3 Abtheilungen 1. Abth.: Die Tochter Pharaonis, Lustspiel in 1 Akt. 2. Abth.: La Circassienne. Der kleine Ungar. La Florentine. Erinnerungen an China. 3. Abth.: Der wohlthätige Genius, neue Pantomime. Preise der Plätze an der Kasse: Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz

2½ Sgr. — In meiner Wohnung im Hôtel de Saxe No. 15. sind am Tage Dugend-Billets für 3½ Thlr. auf den ersten Platz, und für 1 Thlr. 20 Sgr. auf den zweiten Platz zu haben.

Montag den 8. April mit gut besetzter Musst: Großes Tanz-Vergnügen im Salon d'Apollon, wozu ergebenst einladet:

W. Falkenstein.

### Öffentliche Garten-Anlage.

Um mehrfachen Wünschen eines sehr geehrten Publikums zu genügen, habe ich den vormalig Klugschen, jetzt dem Kaufmann Herrn Baarth gehörenden Garten und das Lokal, Kuhndorf No. 145., Pachtweise übernommen und dem Zwecke entsprechend, aufs beste eingerichtet.

Für gute Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen, so wie für schnellste Bedienung werde ich stets Sorge tragen, und bitte um recht zahlreichen Besuch. Posen, den 3. April 1844.

F. Gerlach.

### Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 3. April 1844. (Der Scheffel Preuß.)	von		bis	
	Rosk.	Rygi.	Rosk.	Rygi.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mq.	1	21	1	22
Roggen dito	1	4	1	4
Gerste . . . . .	—	25	—	26
Hafer. . . . .	—	17	—	17
Buchweizen . . . . .	1	2	1	3
Erbsen . . . . .	1	1	1	2
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	10
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	25
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	15	5	20
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	18	1	18

Namen der Kirchen.	Sonntag den 7ten April 1844 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 29ten März bis 4ten April sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . . den 8. April.	Dr. Superint. Fischer = Pred. Friedrich	Dr. Pred. Friedrich = Hilfsp. Schönborn	1	11	5	4	—
Evangel. Petri-Kirche . . . den 8. April.	= Conf.-R. Dr. Siedler (Abendmahl.) Derselbe	—	2	2	1	1	—
Garnison-Kirche . . . . . den 8. April.	= Div.-Pred. Simon (Communion)	—	—	1	1	—	—
Domkirche . . . . . den 8. April.	= W.-D.-P. Cranz = Can. Jabczynski	—	3	—	3	2	—
Pfarrkirche . . . . . den 8. April.	Derselbe = Pön. Pluszczewski	—	2	3	6	1	—
St. Adalbert-Kirche . . . . den 8. April.	= Mans. Amman = Probst Urbanowicz	—	2	1	1	2	—
St. Martin-Kirche . . . . . den 8. April.	= Mans. Celler = Dekan v. Kamienski	—	5	1	3	2	—
Deutsch-Kath. Kirche . . . . den 8. April.	Derselbe = Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . . . den 8. April.	= Regens Pohl = Präb. Scholtz	= Präb. Grandke = Pr. Stamm	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 8. April.	= Pr. Stamm = Cler. Rozanski	—	—	—	—	—	—
	= Cler. Dulczynski						
Summa . . .			15	19	20	12	—